



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und ausländischen Vertriebs monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Mikrofoto Nr. 50 bei der Oberamtspostfachstelle Wildbad, Postfach 21. — Postkonto: Enzthalbote & Co., Wildbad, Postfach 21. — Postfachkonto 291 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Knebel & Co., Wildbad, Wildbaderstraße 26. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Volmer.

Nummer 228 Fernruf 479 Dienstag, den 30. September 1930 Fernruf 479 65. Jahrgang.

Das Finanzprogramm

Die Beratungen des Reichskabinetts über das in der Hauptsache schon bekannte Finanzprogramm wurden am Samstag zu Ende geführt. Nach einer mehr formalen Durchsicht der Beschlüsse am Dienstag und Montag soll das Programm am Dienstag veröffentlicht werden. Die wichtigsten Punkte sind aber bereits bekannt geworden. Es sind folgende:

1. An den Reichsausgaben sollen weitere 150—160 Millionen abgestrichen werden.
 2. Im nächsten Haushaltsjahr (ab 1. April 1931) wird sich das Reich auf den festen Zuschuß zur Arbeitslosenversicherung beschränken, während es bisher auch die Hälfte des weiteren Fehlbetrages getragen hat. Der ganze Mehrbedarf ist also künftig von der Versicherung selbst aufzubringen, weshalb der Beitrag von 4% auf 6% v. H. erhöht wird. Um den augenblicklichen Fehlbetrag auszugleichen, schießt das Reich noch einmal ausnahmsweise 200 Millionen für die Arbeitslosenversicherung und 100 Millionen für die Krisenfürsorge zu.
 3. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm soll durch planmäßigen Straßen- und Wegebau mit Hilfe einer Auslandsanleihe erheblich erweitert und die Wohnungswirtschaft in einer fünfjährigen Frist stufenweise vollständig befestigt werden, womit die Hauszinssteuer in den nächsten Jahren verschwinden würde.
 4. Die Kürzung der Beamtengehälter, beginnend bei Einkommen von 2000 Mk., soll in der Form eines erhöhten Rotopfers (5. bei höheren Gehältern 7% und mehr statt bisher 2% v. H.) durchgeführt und der Druck auf die Preise fortgesetzt werden durch straffere Handhabung der Kartellverordnung und Senkung der Löhne durch Aenderung der Tarifverträge.
 5. Die Realsteuern sollen um etwa 400 Millionen gesenkt werden, wogegen aus dem Ertrag der Hauszinssteuer ein entsprechender Betrag weiter für den Fiskus entnommen wird. Vermögen unter 20 000 Mark sollen steuerfrei bleiben, die Steuerlast der Landwirtschaft erleichtert und bei Einkommen bis 8000 Mark ein vereinfachtes Besteuerungsverfahren eingeführt werden.
 6. Aus dem Haushalt 1930 muß ein Fehlbetrag von schätzungsweise 900 Millionen in den Haushalt 1931 übernommen werden, der sich aus den 300 Millionen Zuschüssen für Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge und dem Minderaufkommen der Steuern gegenüber dem Voranschlag 1930 mit 600 Millionen zusammensetzt. Dieser Fehlbetrag soll durch kurzfristige Anleihen, den sogenannten Ueberbrückungskredit, die 1931 und 1932 abzutragen wären, gedeckt werden. Hierüber ist mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luthner verhandelt worden, der unter der Bedingung zugestimmt hat, daß in den Haushalt 1931 ein neuer Schuldentilgungsfonds eingeleitet wird. Dies wäre natürlich eine neue bedeutende Verbelastung des Haushaltsplans.
- Das Programm bedeutet somit eine Rückkehr zur Schuldenwirtschaft.

Der überholte Youngplan

Riesige Ueberlastung Deutschlands durch Goldpreissteigerung

Es ist bekannt, daß der Goldwert ganz außerordentlich gestiegen ist. Mit dieser Tatsache — die in Deutschland anheimend wenig beachtet oder vielfach ganz unbekannt ist, obwohl sie gerade Deutschland besonders schwer trifft — beschäftigt sich die amerikanische Öffentlichkeit sehr lebhaft. Von London aus war vor kurzem ein Fühler ausgestreckt worden, die Vereinigten Staaten möchten die alten Kriegsschulden der Verbündeten ermäßigen. Dieses Ansinnen hat bei den Amerikanern eine scharfe Abweisung erfahren. Die Gründe für die Ablehnung sind für Deutschland besonders von Interesse. Die Tributgläubiger Deutschlands, so wird ausgeführt, lassen sich von Deutschland ruhig die Youngtribune in den in Paris und in Haag festgesetzten Riffen weiterbezahlen, obgleich inzwischen der Goldwert bedeutend weiter gestiegen ist, so daß Deutschland tatsächlich weit mehr bezahlen muß, als es in der ursprünglichen Absicht des Youngplans lag. Selbst wenn man nur eine Wertsteigerung des Goldes von 10 v. H. annehmen will — sie ist aber in Wirklichkeit wesentlich höher — hat Deutschland im ersten Jahr des Youngplans etwa 180 Millionen Mark mehr bezahlt, als seine Verpflichtung beträgt. Der deutsche Jahresbeitrag von zwei Milliarden hat so, wie amerikanische Blätter berechnen, in den letzten anderthalb Jahren bereits den Wert von zweieinhalb Milliarden Mark angenommen. Unter diesen Umständen ist es unverständlich, wie die Schuldner Amerikas trotz ihrer riesigen Mehreinnahmen von Deutschland, auf die sie nicht verzichten wollen, von Amerika auch noch einen Nachlaß ihrer Schul-

Tagespiegel

In der Sitzung des Reichswahlprüfungsausschusses wurde festgestellt, daß die Wahlbeteiligung 82 v. H. beträgt. Gültige Stimmen wurden 34 956 723, ungültige 267 741 abgegeben. Der Weisiger Abg. Laverrenz (Deutschnat.) beehrte sich gegen die Art der Verteilung der Reststimmen bei dem gemeinsamen Wahlvorschlagn der Volkspartei, des Landvolks und der Hannoveraner, die dem Sinn und Geist des Wahlgesetzes widerspreche. Dieses Gesetz verlange, daß zunächst ein Mandat in einem Wahlkreisverband erreicht sein müsse, ehe ein weiteres auf der Reichswahlliste hinzutrete. Prof. Wagemann gab zu, daß hier eine Lücke im Gesetz vorliege.

In einer Rede in Alençon sagte der französische Ministerpräsident Lardieu, erst müsse Frankreich weitere Sicherheitsbürgschaften haben, ehe es an Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung denken könne.

Einer der Abteilungsleiter des General-Landamts im Ministerium des Innern in Washington, Ralph Keller, hat sein Rücktrittsgedäch eingereicht. In seinem Rücktrittsschreiben beschuldigt er das Ministerium, einflussreichen Erdölgesellschaften unzulässigerweise erlaubt zu haben, das Recht auf weite Oelfelder in den Staatsdomänen zu erwerben, deren Wert auf 40 000 Millionen Dollar geschätzt wird.

den verlangen wollen, die im Grund doch überreichtig von Deutschland bezahlt werden.

Das stimmt. Aus der Angelegenheit ersieht man aber wieder, wie kurzichtig, um kein schärferes Wort zu gebrauchen, die deutschen Vertreter bei den Verhandlungen über den Young- bzw. Neuen Plan in Paris und in Haag zu Werke gegangen sind. Sie haben bei der Annahme des Plans auf die sogenannte Goldklausel des Dawesplans verzichtet. Und auf Grund dieser Klausel hätte die Abänderung des Tributplans beantragt werden können, sobald die Kaufkraft, d. h. der Wert des Goldes um mehr als 10 Prozent sich ändere. Dieses Recht hat man sich leichten Sinns gegeben.

Die untragbaren Young-Milliarden

Berlin, 29. Sept. Der geschäftsführende Vorstand des Reichsbunds Deutscher Angestellten-Berufsverbände hat in seiner Sitzung vom 27. September gegen die Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge auf 6,5 Prozent eine Entschliebung gefaßt, in der es heißt: Die von der Regierung angekündigte Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um weitere 2 auf 6,5 Prozent hat unter der gesamten Angestelltenschaft helle Empörung ausgelöst. Die Angestellten haben es satt, sich immer tiefer in die soziale Not hineinzubringen zu lassen, nur weil die Regierung der heutigen Wirtschaftskrise hilflos gegenübersteht und, um die untragbaren Young-Milliarden weiter zahlen zu können, immer neue Steuern und Lasten der Wirtschaft und der Arbeitnehmerschaft auferlegt. Das Ende dieses Weges muß der völlige Zusammenbruch sein. Wir fordern, daß endlich ein gründlicher Kurswechsel eintritt!

Neue Nachrichten

Vertagung des Reichstags?

Berlin, 29. Sept. Eine Korrespondenz weiß zu melden, der Reichskanzler beabsichtige den Reichstag nach kurzer Sitzungsdauer bis Januar zu vertagen, da auf das Zustandekommen einer Mehrheit für die Regierung nicht zu rechnen sei, er erwarte die Zustimmung der Sozialdemokratie. Erledigt solle nur noch der Ueberbrückungskredit werden. Der Reichskanzler soll das Reformprogramm als unumstößlich erklärt haben.

Einberufung des Ueberwachungsausschusses

Berlin, 29. Sept. Der Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, der sogenannte Ueberwachungsausschuß, ist für Dienstag, 4 Uhr nachmittags zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die von der Regierung vorgeschlagene Verbilligung von Frischfleisch an Stelle des pölslichen Gefrierfleisches.

Mecklenburg-Strelitz bleibt selbständig

Neu-Strelitz, 29. Sept. Die 10 Abgeordneten der deutschen nationalen Fraktion und die beiden demokratischen Abgeordneten Dr. Gustadt und Schneider haben sich gegen den Anschluß von Mecklenburg-Strelitz an Preußen erklärt, wenn

die notwendigen Einsparungen im Haushalt vorgenommen werden, damit ist die Stimmenmehrheit für die Ablehnung des Anschlußantrags gesichert.

Die Komödie der Abrüstung

Genf, 29. Sept. Der hiesige Berichterstatter der Londoner 'Morningpost' schreibt über die Verhandlungen im dritten (Abrüstungs-)Ausschuß des Völkerbunds: Die meisten Vertreter nehmen die Einberufung des Vorberreitenden Abrüstungsausschusses im November ds. J. nicht ernst und erwarten nichts von ihr. Noch weniger glauben bringt man der Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz im nächsten Jahr entgegen, man erklärt sie angesichts des Scheiterns der französisch-italienischen Marineverhandlungen und aus anderen Gründen für lächerlich und unmöglich.

Curtius und Beneš

Heute vormittag fand eine längere Besprechung zwischen Dr. Curtius und dem tschechoslowakischen Außenminister Beneš statt über die Deutschenhege in Prag.

Neuwahlen in Oesterreich

Wien, 29. Sept. Es wird allgemein bezweifelt, ob Vaugoin das Kabinett bilden kann, denn selbst wenn der Landbund mit den Christlich-Sozialen ginge, würde das Kabinett Vaugoin im Nationalrat nur 82 Stimmen für sich haben gegen 83 der Sozialdemokraten und Großdeutschen. Die Entwicklung führt also zwangsläufig zur Auflösung des Nationalrats und zu Neuwahlen.

Republikanische Kundgebung in Madrid

Madrid, 29. Sept. Hier fand gestern auf der Plaza de Toros eine republikanische Kundgebung statt, der weit über 20 000 Personen beiwohnten. Dank der von der Regierung getroffenen Vorsichtsmaßnahmen ist es zu keinen ernstlichen Zwischenfällen gekommen. Im Anschluß an die Kundgebung veranstalteten 30 000 Personen einen Umzug durch die Hauptstraßen.

Durchlöcherung des Alkoholverbotes

Newyork, 28. Sept. Der Alkoholkommissar in Washington, Woodcock, erklärte, die Herstellung von Wein und Bier in Privathäusern verstoße nicht gegen das Gesetz, wenn die Getränke für den Selbstverbrauch bestimmt seien und nicht verkauft werden.

In Brooklyn unternahm die Polizei eine Streife gegen eine geheime Radiostation und verhaftete zwei Telegraphisten. Die Station gehörte einer Gesellschaft, die eine Flotte von zwölf Schiffen für Alkoholschmuggel besitzt.

Prozeß der Reichswehroffiziere

Leipzig, 29. Sept. Im weiteren Verlauf der Verhandlung erklärt Zeuge Oberleutnant Winger vom Artillerieregiment 6 in Hannover, den Ludin von ihm aus besucht hat: Ludin beklagte sich, daß das Ansehen der Reichswehr mehr und mehr abnehme, da sie vielfach für eine rote Parteiluppe wie das Reichsbanner gehalten werde. Die Offiziere müßten daher für den vaterländischen Gedanken werben und die Mannschaften in diesem Geiste erziehen. Gewalt oder ein Putsch sei unbedingt abzulehnen. Ich kannte Ludin als einen Menschen, der für vaterländische Gedanken selbst etwas opferte, ohne von anderer Seite Hilfe in Anspruch zu nehmen. Das kann ich bestimmt versichern, daß von „nationalsozialistischer Zellenbildung“ nie die Rede war; dieser Begriff ist erst von dem Untersuchungsrichter Braune hereingebracht worden. Die Soldaten sollten sich darüber klar sein, daß sie nicht allein dazu da seien, die Regierung zu schützen, sondern daß sie später einmal die Führer im Freiheitskampf des deutschen Volks sein müßten. Wir haben keinen Briefwechsel geführt, sondern uns mündlich besprochen, weil die Offiziere in letzter Zeit oft schlechte Erfahrungen gemacht hatten: Briefe sind verschwunden, ihr Inhalt wurde dann irgendwo bekannt gemacht, mißverstanden und falsch ausgelegt. Daraus entstanden ungerechte Vorwürfe gegen die Reichswehr.

Zeuge Leutnant Städtle-Landsberg gibt an, der Untersuchungsrichter habe offenbar die Absicht gehabt, die Zeugen bei ihrer Vernehmung unter einen bestimmten Druck zu bringen. Er hat mich (Städtle) wohl darauf aufmerksam gemacht, daß ich das Zeugnis verweigern könne, dabei aber bemerkt, daß ich dann dienstliche Unannehmlichkeiten haben werde. Ich solle über die Untersuchung schweigen, andernfalls könne er (Braune) durch das Reichswehrministerium ein Schweigegebot erwirken.

Verteidiger RA. Dr. Frank: Landgerichtsdirektor Braune war also mit allen Mitteln bemüht, die Zeugen zu beeinflussen.

Der Budo garantiert Qualität

Verteidiger **Dr. Saß** wünscht Aufschluß, wer die „Untersuchung auf Zellenbildung“ formuliert habe.

Oberst Beck, **Ulm**: Bei den Vorgängen der Verhaftung meiner Offiziere kommt es nicht auf die Absicht an, sondern auf den Erfolg. Bei den Offizieren meines Regiments erklärt sich ganz gut eine gewisse Gereiztheit gegen **Landgerichtsdirektor Dr. Braune**. Als dieser zu mir kam, um meine Offiziere zu verhaften, habe ich ihn gefragt, wozum es sich handle. Das könne er mir nicht sagen, antwortete er. Ich äußerte mein Erstaunen, daß er mir, als dem Regimentskommandeur, nichts sagen wolle. Hinterher sagte Braune etwas von „Verdunkelungsgefahr“. Das mußte ich so auffassen, als ob ich verdunkelt werden könnte. Dann sagte er „Zellenbildung“. Ich sagte sofort: „Das glaube ich nicht; ich muß Sie dringend warnen vor dem Schritt, der die unheilvollsten Folgen haben kann. Braune erklärte, der Haftbefehl gehe vom Reichswehrminister Gröner aus, und der Reichspräsident habe ihm schweren Herzens zugestimmt. Dr. Braune sagte noch, er habe Beweise, daß die nationalsozialistische Betätigung auch nach dem 10. Dezember fortgesetzt worden sei. An diesem Tag war, nachdem ich **Oberleutnant Scheringer** im Dienstweg bestraft hatte, in Uebereinstimmung mit **Generaloberst Hege** ein Schlussschreiben unter die Angelegenheit gemacht worden. Ich hatte Scheringer das Wort abgenommen, daß nichts mehr unternommen werde, und **Oberleutnant Scheringer** hat es gehalten. Der unheilvolle Einfluß der Verhaftungen hat sich inzwischen nicht nur bei den Offizieren meines Regiments, sondern auch bei zahlreichen anderen Offizieren gezeigt.

Oberst Beck gibt dann noch eine genaue Schilderung, wie die Verhaftung auf einem Truppenübungsplatz bei **Ulm** erfolgte. Mit fünf Kraftwagen kamen der Untersuchungsrichter und seine Leute an.

Mahnung des Vorsitzenden

Zu Beginn der Verhandlung am Montag gibt der Vorsitzende **Dr. Baumgarten** bekannt, daß ihm täglich ein Dutzend Briefe zugehen, teils mit, teils ohne Namensnennung, in denen für oder gegen die Angeklagten Stellung genommen und deren Freisprechung oder Verurteilung verlangt werde. Durch solche Zuschriften werden die arbeitsreichen Tage nur noch arbeitsreicher, denn die Briefe müßten wenigstens gelesen werden. Er erklärt wiederholt, daß sowohl er als Vorsitzender wie seine Richterkollegen völlig unparteiisch in diesem Prozeß zu finden sich bemühen, niemand zu Liebe und niemand zu Leide. Er ersuche das Publikum, zwecklose Zusendungen zu unterlassen.

Letzte Zeugenvernehmung

Als letzter Zeuge wird **Leutnant Erich Fürsten** im Artillerieregiment Nr. 3 in **Stettin** vernommen. Er hat sich mit **Oberleutnant Förhr** und **Ludin** im „Rheingold“ in **Berlin** getroffen. Es sei davon gesprochen worden, welche Parteien der Reichswehr günstig oder ungünstig gesinnt seien; am nächsten stehen ihr die Nationalsozialisten. Da aber über deren Ziele in der gegnerischen Presse nur verzerrte Bilder gegeben werden, wäre es wünschenswert, darüber von einem Nationalsozialisten selber Genaueres zu erfahren. **Ludin** sagte, es dürfe nicht kommen, daß durch die Reichswehr einmal die nationale Bewegung erstickt werde. Fürsten erklärt, wenn bei einem Kampf im Innern befohlen würde, auf Vaterländische zu schießen, so würde er dem Befehl Folge leisten, aber er käme in den schwersten Kampf mit seinem eigenen Gewissen. Es wurde weiter gesprochen, daß die Nationalsozialisten nicht zugrunde gehen dürfen, wenn die Regierung die Reichswehr gegen sie einsetze, was in absehbarer Zeit wohl nicht der Fall sein werde.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob **Ludin** ihm (Fürsten) geraten habe, selbst Mitglied der Partei zu werden, antwortet **Leutnant Fürsten** mit einem klaren Nein. Interesse erregten die weiteren Auslagen Fürstens, aus denen hervorgeht, daß er sich nach der Abreise **Ludins** vertrauensvoll an seinen Kommandeur gewandt und sich mit ihm ausgesprochen habe. Nach kurzer Bedenkzeit habe ihm ein Borgesetzter erklärt, daß er die Sache für unwesentlich ansehe und nicht für ernst und gefährlich für die Zukunft halte. Weiter habe er ihm mitgeteilt, daß damit die Angelegenheit erledigt sei.

Dr. Saß fragt den Zeugen, ob über das Wehrprogramm der anderen Parteien gesprochen worden sei. Der Zeuge bejaht die Frage und kommt dann auf den inneren Konflikt zu sprechen, in den jeder Soldat kommen müsse, wenn der Geist in der Reichswehr bestimmt werde durch die jeweils stärkste Partei. „Wenn diese Partei internationale Gedanken trägt, so kann es dazu kommen, daß die Reichswehr ihrer eigentlichen Bestimmung, die Grenzen des Vaterlandes zu schützen, entzogen wird.“

Vorsitzender: Wenn nun aber auf illegalem We-

die Verfassung geändert wird? — **Zeuge**: Das Heer hat selbstverständlich die Aufgabe, die Verfassung zu schützen.

Reichsanwalt: Welche Verfassung glauben Sie schützen zu müssen? **Fürsten** antwortet: Ich habe nur jene Verfassung den Eid geleistet, die heute noch besteht.

Der militärische Sachverständige, **Major Thießen**, weist darauf hin, daß die bisherige Aussage des Zeugen den Eindruck erwecken könne, als wäre die Masse der Offiziere nicht national eingestellt, dem müsse er im Namen des Offizierkorps widersprechen. Es sei ganz selbstverständlich, daß die ganze Führung den Wehrgedanken pflege. Wir sind in erster Linie zum Schutz der Grenzen da. Das geht auch daraus hervor, daß nur im äußersten Notfall bei inneren Unruhen die Reichswehr eingzugreifen hat.

Dr. Saß hat, den Zeugen zu befragen, ob der Geist der Verwechslung, von dem Fürsten gesprochen hat, darin bestehe, daß die Offiziere befürchtet haben, im Fall eines plötzlichen Einbruchs der Polen könnten die Landesgrenzen nicht ausreichend verteidigt werden. Fürsten bejaht dies. Als militärischer Sachverständiger widerspricht **Major Thießen** dieser Auffassung mit dem Bemerkten, daß im Reichswehrministerium niemals ein Zweifel bestanden habe, daß ein Feind, der wage, unsere Grenze anzugreifen, unter Einsatz des Heeres zurückgeschlagen werde. Ueber nähere Einzelheiten könne er sich mangels besonderer Ermächtigung im Interesse der Landesverteidigung nicht aussprechen.

Bei der
Oberamtssparkasse Neuenbürg
Sparst Du

auf
Sparkonto
Depositenkonto

mißdelicher und gewinnbringend;

Kaufst Du
Wertpapiere

vorteilhaft zu billigsten Kursen.

Oberamtssparkasse Neuenbürg
Zweigstelle Wildbad.

Württemberg

Landesversammlung des Württembergischen Krankenkassenverbands

Stuttgart, 29. Sept. Heute vormittag fand im Bürgermuseum unter Leitung des Verbandsvorsitzenden **Kärcher** die diesjährige Landesversammlung des Württ. Krankenkassenverbands statt, die aus dem ganzen Land gut besucht war.

Verbandsdirektor **Elwert** gab einen Ueberblick über die Arbeiten der gemeinsamen Geschäftsstelle des Württ. Krankenkassenverbands und der Arbeitsgemeinschaft der Württ. Krankenkassenverbände mit ihren Abteilungen. Beide Organisationen umfassen zusammen 287 reichsgefegliche Krankenkassen in Württemberg und Hohenzollern mit 890 000 Versicherten. Gegenüber dem bedrohlichen Anwachsen der Ausgaben der Krankenkassen in den Jahren 1926 bis 1928 ist im Jahr 1929 eine deutliche Verlangsamung eingetreten. Die Beitragseinnahmen der württembergischen Orts- und Innungskrankenkassen, die zusammen 730 000 Versicherte zählen, haben sich im Jahr 1929 von insgesamt 63,9 Mill. RM. im Jahr 1928 auf 69,3 Mill. RM. erhöht, was je Mitglied eine Steigerung von 0,8 v. H. bedeutet, während im Jahr 1928 gegenüber 1927 eine Steigerung von 18,1 v. H. eingetreten war. Voraussichtl. wurden: im Jahr 1927 96,75 v. H., 1928 99,14 v. H., 1929 98,4 v. H. Im Jahr 1928 sind 1 962 000 Krankheitsfälle mit 14,3 Millionen Arztkosten angefallen, denen im Jahr 1929 1 900 000 Fälle mit rund 13,8 Mill. RM. Arztkosten gegenüberstehen. Im Jahr

1928 sind auf einen Krankheitsfall 7,49 RM., 1929 7,44 RM. Arztkosten entfallen. Die Krankenhausverpflegungskosten haben um 370 000 RM. zugenommen, während bei den Ausgaben an Krankengeldern ein Rückgang von 349 000 RM. verzeichnet werden kann. Trotz langwieriger Verhandlungen war es noch nicht möglich, den kassenärztlichen Landesvertrag für Württemberg zum Abschluß zu bringen.

Der Volksfest-Sonntag

Stuttgart, 29. September.

Das Cannstatter Volksfest auf dem Wafen hatte am Sonntag einen Riesenzulauf. Auch von auswärts kamen sehr viele Besucher. Straßen- und Eisenbahn hatten Hochbetrieb. Der Autoverkehr war geradezu beängstigend. Der Betrieb auf dem Volksfestplatz war dementsprechend. Die Bewegungsfreiheit des einzelnen war auf ein Minimum beschränkt. Langsam schoben sich die Tausende durch die Budenstadt. In den großen Wirtschaftszellen gab es kaum irgendwo ein Plätzchen mehr, trotz des kühlen Wetters. Regen Zuspruch fanden auch die vielen Marktbratereien. Gut besucht waren die Schaustellungen, besonders die von Haase, Karuffels, Schiffshausen, Achterbahn, Autobahn, Wasserrutschbahn und die vielen Schaubuden, in denen alle Weltwunder, die sonderbarsten und erschreckendsten Dinge zu sehen sind, waren alle dicht besetzt.

Einen sehr guten Besuch wies auch die landwirtschaftliche Ausstellung, die 78. seit Bestehen des Volksfestes, auf. Unterhalb des eigentlichen Berganigungsparcs ist sie von der Württ. Landwirtschaftskammer auf einer Fläche von 30 Morgen aufgebaut worden. Am Sonntag vormittag wurden die preisgekrönten Pferde und Kinder vorgeführt. Anschließend war Vorführung von Hengsten aus dem Landestut und Borrellen von in Württemberg gezüchteten Reispferden. Der Nachmittag brachte auf dem Platz des Vereins für Bewegungsspiele ein interessantes und aufsehendes Reib- und Fahrturnier mit Dressur-, Equus-, Bieltitakt-, Föhler- und Materialvorführungen. Tanz- und Gruppenparaden, veranstaltet von der Württ. Landwirtschaftskammer, dem Württ. Verband für Leistungsprüfung des Warmbluts, dem Württ. Landesverband ländlicher Reit- und Fahrvereine und dem Schwäbischen Reiterverein unter Beteiligung der Reichswehr und der württ. Schutzpolizei. Das in früheren Jahren so beliebte Schauspringen mußte in diesem Jahr ausfallen, nachdem bei der schweren Böblinger Flugzeugkatastrophe vor 14 Tagen die Hauptmitwirkenden ums Leben gekommen sind.

Der Verkehr auf der Reichsbahn ist, wie man hört, etwa gleich stark gewesen wie beim Volksfest im vorigen Jahr, dagegen hat derjenige der Straßenbahn bei dem schönen Wetter der beiden ersten Tage etwa um 5,5 v. H. abgenommen, da Tausende von Stuttgartern es vorzogen, den Weg zum Wafen zu Fuß zu machen. Bei dem weniger freundlichen Wetter am Montag wurden aber die Straßenbahnwagen wahrhaft gestürmt.

Volksjustiz auf dem Volksfest. Eine Strafe durch Volksjustiz wurde laut Südd. Ztg. am Samstag nachmittag einem Taschendieb an einer etwas abgelegenen Stelle auf dem Volksfest verabfolgt. Der Taschendieb wurde in dem Augenblick ertappt, als er einer jungen Frau den Geldbeutel entwinden wollte. Die anwesenden Männer richteten mit ihren Spazierstöcken den Langfinger derart zu, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Er konnte noch von Glück sagen, daß ihn die rasch herbeigerufene Polizei in Schutz nahm.

Stuttgart, 29. Sept. Autounfall der Fürstin zu **Wied**. Freitag nachmittag gegen 3 Uhr erlitten bei einem Autounfall, der sich zwischen **Cannstatt** und **Unterföhrheim** ereignete, die Fürstin zu **Wied**, die Tochter unseres verstorbenen Königs aus erster Ehe, und ihr ältester Sohn **Erzprinz Hermann** zu **Wied**, der das Weiler Gestüt leitete und bei dem die Fürstin sich zu Besuch befand, Verletzungen. Die Fürstin wurde durch Glassplitter an der Oberlippe, an der Nasenwurzel und am Auge ziemlich erheblich verletzt; **Erzprinz Hermann** erlitt leichtere Verletzungen an der Stirn und eine Prellung am linken Knie. Der Unfall passierte auf der Straße **Unterföhrheim**—**Cannstatt** bei der Remsbahn-Unterführung. Ein Personenauto fuhr beim Ueberholen eines Fuhrwerks auf den von dem Erzprinzen selbst gesteuerten Wagen auf. Der Anprall war sehr heftig. Glücklicherweise ist der Unfall noch glimpflich abgelaufen. Die Fürstin zu **Wied** befindet sich auf **Marienthal** bei **Ludwigsburg**.

Volksfestverkehr auf der Reichsbahn. Nach einer vorläufigen Mitteilung der Reichsbahndirektion **Stuttgart** sind

Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von **Oeri Rothberg**

11. Fortsetzung.

Rothdruck verboten.

Wie sehr hatte **Harry Halmer** sich verändert. War das wirklich noch derselbe, der einst mit zynischen Blicken **Ruth** **Benner**s unnahbaren Liebreiz so begehrt gemustert? Nein. Heute fühlte er Achtung vor dem jungen Mann, der trotz eines solchen vernichtenden Schlagens in ehrlicher, bitterer Arbeit sich ein neues, wenn auch noch so armseliges Leben aufbaute. Wie gerne hätte er ihm geholfen, doch er mußte seinen Willen ehren.

Am Abend saßen die drei Herren bei einer Zigarre auf der Veranda. Der Abend war wie geschaffen zum Nachdenken und Träumen. Tiefblau wölbte sich der Himmel mit unzähligen Sternen über ihnen. Die warme Luft weckte Sehnsucht. Plötzlich sagte **Joachim**:

„**Rothenfelde**, ich bitte Sie, fragen Sie mich nicht nach meinen Beweggründen. Sie haben hier unter Ihren Arbeitern einen Weihen. Bitte, geben Sie ihm einen gut bezahlten Posten, mir liegt sehr viel daran. **Harry Halmer** ist der Name des Betroffenen.“

Rothenfelde nickte ihm zu.

„Soll geschehen, **Hohenegg**.“

Die Unruhe **Joachims** steigerte sich von Tag zu Tag. Keine Nachricht kam von **Stine**. Um seine Nervosität zu betäuben, ritt er täglich hinaus auf die Felder. Er ehrte jedoch **Harry Halmers** Willen und suchte seine Nähe nicht. Er hatte den Freund gebeten, erst nach seiner Abreise **Harry Halmer** die bevorzugte Stellung anzuweisen, da dieser sonst wahrscheinlich auch das noch zurückgewiesen hätte.

Als **Hohenegg** eines Tages wieder von den Feldern heimkehrte, winkte ihm die alte Dame, die **Rothenfeldes** Haushalt führte, eifrig zu. Sie stand auf der Veranda, beugte sich weit über die Brüstung und schwenkte ihm einen Brief entgegen.

Joachim spornte das Pferd an. Er spürte rasendes Herzklopfen.

Endlich hielt er vor der Veranda, sprang hastig ab, dem kleinen **Schwarzen**, der eilig herbeilief, die Zügel zuwerfend. Immer ein paar Stufen auf einmal nehmend, lief er die Treppe zur Veranda hinauf.

„Ein Brief aus **Deutschland**, **Herr von Hohenegg**.“ sagte die kleine Dame wichtig und reichte ihm den Brief.

Sie wußte ja, wie sehnsüchtig er Tag um Tag darauf gewartet hatte und sie war nun sehr stolz, daß sie ihm diese Freude machen konnte.

„Ich danke Ihnen, **Miß Kennot**, es war sehr freundlich von Ihnen.“

Er machte ihr eine tiefe Verbeugung und sie rauschte beglückt davon.

Joachim warf die Reitgerte von sich, setzte sich und erbrach das Schreiben.

Lieber **Joachim**!

Du wirst begreifen, wenn ich Dir schreibe, daß ich über Deinen Brief sprachlos war. Doch Vorwürfe, die Du stramm verdient hättest, sind jetzt nicht am Plage. Also:

Von einer Verlobung **Ruths** keine Idee. Ich horchte vorsichtig **Frau Pastor** aus. Sie wußte nichts und das will was heißen. Nun ging ich schnurstracks zu **Oberfortmesters**, habe die alten Herrschaften ganz freundlich auf ein Stündchen zu mir gebeten für Sonntag. Sie

kamen und wir haben über alles Mögliche gesprochen. Der alte Herr ist sehr niedergedrückt. Ich meine, er ist es über Deine Abreise. Ich wollte gerade vorsichtig ein paar Fragen stellen, da kam das Gespräch plötzlich ganz von selbst auf **Ruth**. **Frau Penner** erzählte, daß **Ruth** den Antrag des Sanitätsrats zurückgewiesen habe. Sie habe bei ihrem letzten Hiersein erklärt, sie werde nie heiraten. Nun weißt Du hoffentlich Bescheid, lieber **Joachim**, weißt, daß Du Dir selber Dein Glück verscherzt hast. Ich war ja schon durch Deine Zeilen außer mir, läufst Du unglücklich und trotzig davon, nur weil Du jemand eine Vermutung mitteilst. Diese Vermutung war nicht einmal falsch. Du siehst, der Arzt hat ihr doch einen Heiratsantrag gemacht. Doch die Gewißheit hättest Du Dir entschieden nur von **Ruth** selbst holen müssen. Also komme bald zurück, es darf nicht zu spät sein. **Ruths** Worte, daß sie nie heiraten will, beweisen deutlich, daß sie Dich noch liebt. Du bist Hals über Kopf hinüber über das große Wasser, bitte, komme ebenso schnell wieder herüber...“

Es folgten dann noch allerlei kleine Neuigkeiten. Ein langer Bericht über **Edeltraut**, die sehr drollig sei, aber manchmal ganz betrübt das Köpfchen hängen lasse und nach **Papi** verlange. Berichte über wirtschaftliche Angelegenheiten und zuletzt in ein paar knappen Worten, daß es ihr gut gehe, was sie auch von ihm hoffe.

Joachim drückte den Brief an die Lippen.

„**Ruth**, du warst treu. Wie will ich dich lieben dafür, **Ruth**.“

Fortsetzung folgt.)

Ein Deutscher rettet den englischen König!

Ein neuer Wundermann — Der Zaubertrank von Ulm

Ulm, 12. Juli. (Sonderbericht der „Welt am Sonntag“) Seit Anfang März dieses Jahres tobt ein erbitterter Kampf zwischen fast der gesamten Ärzteschaft Ulms und Neu-Ulms und einem einzigen Naturheilkundigen, dem in Neu-Ulm auf der Insel ansässigen

Magnetopathen B. Kiep

ein Kampf, nicht weniger verbissen als der zwischen Zeileis und Schulmedizin, da er zudem die Fortsetzung einer schon seit Jahren bestehenden Fehde zwischen den beiden ungleichen Lagern ist.

Kiep ließ sich vor etwa drei Jahren in Ulm nieder, wo er seine Praxis eröffnete. Die Kenntnisse in der Naturheilkunde sind bei ihm bereits Familien tradition; schon sein Urgroßvater, Großvater, der Erfinder der Kiepschen Arznei gegen Wasserfucht, und sein Vater befaßten sich, wenn auch nur nebenberuflich, mit der Heilkunde.

Kiep stützt sich hauptsächlich auf die Augen diagnose, deren Zuverlässigkeit im Erkennen von Krankheiten von fast allen Ärzten bestritten wird und die man gern als Charlatanerie betrachtet. Der große Zulauf, den Kiep schon kurz nach Eröffnung seiner Praxis hatte, rief bald die gesamte Ulmer Ärzteschaft unter dem jetzt im Ruhestand lebenden Obermedizinalrat Dr. Haag auf den Plan, und bald schwebten die ersten Prozesse um Kiep. Betrug, fahrlässige Körperverletzung, unlauterer Wettbewerb waren die Reate, wegen deren er sich vor dem Richter zu verantworten hatte. Sämtliche Anklagen fielen in sich zusammen und

in fünf großen Prozessen mußte er freigesprochen werden.

Nur in einem Fall wurde er im Vorjahr wegen Beleidigung seines Hauptgegners zu einer empfindlichen Freiheitsstrafe verurteilt.

Im Herbst 1928 hielt sich Kiep in England auf. Er hielt dort vielbeachtete Vorträge über

„Das Geheimnis der Verjüngung“

Die Patienten strömten ihm in Scharen zu und es gelangen ihm Heilungen schwerer chronischer Erkrankungen sogar innerhalb weniger Tage. Ein so verblüffend rasch gehender Fall betraf eine Persönlichkeit, die mit der „Times“, der einflussreichsten englischen Zeitung, in Verbindung stand.

Kiep befand sich bereits in Paris, wo ihm, gleich wie in England, sämtliche Türen zu den ersten wissenschaftlichen Instituten offenstanden, als um die Novemberrunde der König von England lebensgefährlich erkrankte. Mehr als ein Duzend Ärzte, von denen jeder einzelne eine Leuchte der Wissenschaft war, bemühten sich um die Heilung des Königs. Am 7. Dezember erhielt Kiep ein Schreiben der „Times“ mit der Anfrage, ob er geeignet wäre, König Georg zu behandeln. Kiep begnügte sich damit, der Fragestellerin ein besonders stark wirkendes radiumhaltiges Mittel zu übersenden, das dann dem kgl. Leibarzt Dawson of Penn übermittlelt wurde.

Bereits das nächste Bulletin bezeichnete den Zustand des Königs als fieberfrei. Auch hatte sich Wasser, das sich angeblich in der Lunge befand, gesammelt; von diesem Zeitpunkt ab ging es dem König, um dessen Leben ganz England gebangt hatte, besser und als eben der Prinz von Wales im Sonderzug durch Frankreich raste, konnten die Ärzte sagen, daß keine Lebensgefahr mehr bestand. Zwei Schreiben, deren Echtheit nicht anzuzweifeln ist — eines vom Privatsekretariat der Königin und das andere vom Leibarzt des Königs, Dawson of Penn — sind der Beweis dafür, daß es sich bei diesen Angaben nicht bloß um eine horstänhafte Reklame oder um eine unkontrollierbare Großsprecherie handelt. Wir haben sie außerdem durch unseren Londoner Mitarbeiter auf ihre Richtigkeit nachprüfen lassen, der denn auch bekundete, daß sie zweifellos den Tatsachen entsprechen.

Auch die weiteren Anordnungen Kieps —

Nachbehandlung mit Reichenhaller Präparaten

— wurden von seiten des Leibarztes beachtet. Daß ihn sowohl das Sekretariat der Königin wie auch der Leibarzt in ihren Briefen als „Doktor“ apostrophieren, ist wohl darauf zurückzuführen, daß man es für selbstverständlich hielt, daß der Mann, dessen therapeutische Anordnungen von solch überraschendem Erfolg begleitet waren, Anspruch auf den üblichen akademischen Grad habe, der in England zudem viel weniger Bedeutung hat, als ihm in Deutschland immer noch beigemessen wird. Jedenfalls dürften die Einwände, die aus dieser Titulatur gegen ihn ärztlicherseits erhoben werden, am wenigsten geeignet sein, die Persönlichkeit Kieps und seine Heilmethode in Frage zu stellen.

Der Zulauf von Heilungsuchenden ist genau so groß wie die Anfeindungen, denen Kiep ausgesetzt ist. Man verlangte den Nachweis über seine Reise, über die Behandlung des Königs; man verfolgte ihn mit kleinlichen Polizeischikanen, weil auf seinen Prospekten die Druckfirma nicht angegeben war; man wollte die in den Prospekten genannten Dankschreiben notariell beglaubigt haben, obwohl die Originale jederzeit eingesehen werden konnten. Daß die meisten der gegen Kiep erstatteten Anzeigen von Ärzten ausgehen, stärkt gerade nicht die Position der Angreifer, ist vielmehr geeignet, Kiep

die Gloriole des Märtyrers

zu verleihen, die seiner Praxis mehr zugute kommt, als es die kostspieligste Propaganda zu erreichen vermöchte.

Zum besonderen Vorteil gereicht es Kiep, daß seine Heilmethode verblüffend einfach ist, wenn man von der Zusammensetzung des nach seinen Angaben hergestellten radioaktiven Kräuterpräparats „Kieperol“ absteht. Trotzdem Semeln an einem Tag, Gemüse, Breie und das „Kieperol“ usw. am andern Tag, das ist das ganze Geheimnis seiner Behandlung, die allerdings auch in dem von Ärzten geleiteten Sanatorium Lindewiese seit Jahren mit Erfolg Anwendung finden. Kieps Erfolge bei allen Arten von Krankheiten sind verblüffend, sie grenzen wie in Gallsbach oft so sehr ans Wunderbare, daß man es kaum glauben möchte, wenn man nicht die Dankschreiben der Geheilten gelesen hat. Es sind rührende Dokumente menschlicher Dankbarkeit von Leuten dabei,

die jahrelang, selbst jahrzehntelang sich waren, überall vergebens Hilfe gesucht hatten und von Kapazitäten der Schulmedizin als hoffnungslose Fälle bezeichnet wurden.

und die schon nach wenigen Tagen von einer merklichen Besserung in ihrem Befinden schreiben.

Vielleicht tragen Persönlichkeiten von der Art Kieps dazu bei, die Krise in der Schulmedizin — so paradox sich eine solche Vermutung anhören mag — einer rascheren Lösung zuzuführen, als sie von Steptikern erwartet wird. Auch scheinen die als Kurpfuscher Berichteten in diesen chaotischen Zeiten von größerem Glück begünstigt zu sein als ihre Begner von der offiziellen Fakultät, denn Fälle wie das Lübecker Kindersterben belasten ihr Konto nicht.

am 26., 27. und 28. September auf dem Bahnhof Cannstatt im ganzen rund 73 000 Reisende angekommen und 64 000 abgegangen. In diesen Zahlen sind die Reisenden des Berufsverkehrs nicht enthalten. Im ganzen sind bis zum Sonntag 241 Sonderzüge ausgeführt worden, und zwar 37 Fernzüge, 106 zwischen Stuttgart und Cannstatt, 60 zwischen Cannstatt und Ehlingen und 38 zwischen Cannstatt und Waiblingen.

Das verhängnisvolle Drahtseil. Ein von Echterdingen stammendes Auto, das an einem Drahtseil geschleppt wurde, bog am Samstagabend am Charlottenplatz in die Charlottenstraße in einem sehr großen Bogen ein, daß der dort postierte Verkehrslehmann beiseite springen mußte, um nicht angefahren zu werden. Zwei Frauen, die die Straße überquerten, um noch die Straßenbahn zu erreichen und zwischen den beiden langsam fahrenden Autos hindurch wollten, stürzten über das in der Dunkelheit nicht sichtbare dünne Drahtseil. Beide wurden von dem hinteren Auto überfahren und erheblich verletzt.

Vom Tage. In der Neckarstraße wurde ein 25 J. a. Radfahrer von einem Straßenbahnwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Er trug schwere Verletzungen davon. — Beim Ueberholen eines Lastkraftwagens fuhr am Samstagabend in der Schwieberdingenstraße in Feuerbach der Lenker eines Motorrades mit einem entgegenkommenden Motorradfahrer zusammen. Bei dem Zusammenprall erlitten beide Motorradfahrer, sowie ihre Beifahrer zum Teil erhebliche Verletzungen. — Ein 17 Jahre alter Schüler sprang am Sonntag mittag in der Neckarstraße auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnzug auf. Er kam hierbei zu Fall und erlitt schwere Kopfverletzungen.

Aus dem Lande

Zuffenhausen, 29. Sept. In der Kurve überholt und tot. Am Sonntagabend ereignete sich bei der Ziegelei an der bekannten Kurve ein schweres Verkehrsunfall. In raschem Tempo kamen die auf einem Motorrad fahrenden Brüder Fröh von Wüstenhausen, Gemeinde Alsfeld, von Richtung Stuttgart, wollten in der Kurve zwei andere Motorräder überholen und fuhr dabei mit voller Wucht einem von Kornwestheim kommenden Personenkraftwagen auf den Kühler. Durch den ungeheuren Aufprall wurden die beiden Motorradfahrer sofort getötet, während der Lenker des Autos, den keine Schuld trifft, sowie die Insassen des Wagens ohne Verletzungen davontamen.

Kornwestheim. M. Ludwigsburg, 29. Sept. Todesfall. Im Alter von 67 Jahren starb hier Fabrikant Christoph Sigle, Mitbegründer der Schuhfabrik Kornwestheim und der jetzigen Salamander A.G.

Beilstein. M. Marbach, 29. Sept. Bei der Stadtschultheißenwahl stimmten 92,3 Prozent ab. Ratsschreiber Sarg-Wödingen erhielt 322 Stimmen. Der 27 J. a. Verwaltungspraktikant Rohm aus Ulm erhielt 537 Stimmen, ist also gewählt.

Waiblingen a. G., 29. Sept. Schwere Verletzung. Am Samstagabend fuhr ein mit zwei Reichswaldpatenten besetztes Motorrad 500 Meter auf der Straße

von Enzweilingen nach Baihingen in raschem Tempo gegen die alte Frau Sofie Luitte, die die Straße überqueren wollte. Die Frau wurde zu Boden geschleudert und erlitt einen Schädelbruch und einen Bruch des rechten Unterarms.

Bonfeld. M. Heilbronn, 29. Sept. Fünfzehn Zentner Weizen gestohlen. Ein frecher Diebstahl wurde Freitag nacht bei den Landwirten August Klempf und Karl Weibacher verübt. Aus deren Scheuern holte sich ein Dieb zirka 15 Zentner Weizen. Dem Täter ist man auf der Spur.

Weinsberg, 29. Sept. Schwere Verkehrs-Unfall. Auf der Straße beim Kerner-Museum wurde Frau Funk Witwe von einem Motorrad angefahren und schwer verletzt.

Diesbach. M. Maulbronn, 29. Sept. Bei einem Rettungsversuch tödlich verunglückt. Das zwei Jahre alte Kind des Mechanikermeisters Brennenstuhl wollte vor einem Personenwagen über die Straße springen. Die gegenüberstehende Landwirtsehefrau Karoline Mambler suchte das Kind rasch vor dem Auto wegzuholen. Dabei wurde sie vermutlich vom Kühler erfasst und sie kam unter das Auto zu liegen. Während des Transportes in ihre Wohnung erlag sie ihren schweren Verletzungen. Der Unfall ist umso schwerer, als unter ihren acht Kindern noch drei schulpflichtige im Alter von 8—11 Jahren sind. Das Kind des Brennenstuhls kam mit einer leichteren Verletzung davon.

Korb. M. Waiblingen, 29. Sept. Die neue Kelter. Die Gemeinde hat für diesen Herbst eine neue Kelter erhalten. Sie steht der im Jahr 1914 gebauten gegenüber, ist 40 Meter lang und 18 Meter breit und wurde genossenschaftlich erbaut. In der neuen Kelter ist Raum für 84 Zuber; sie ist ausgestattet mit einer hydraulischen Presse, Kanalisation, elektrischem Licht und Wasserleitung. Die Kosten betragen, einschließlich der Ausbesserung der alten Kelter, etwa 47 000 Mark. Der Bau wurde von Architekt Gamberdinger bei der Bauberatungsstelle des Verbands landw. Genossenschaften in Württemberg entworfen.

Württembergischer Kreditverein

Aktiengesellschaft in Stuttgart, Kanzleistraße 34
Bodenkreditanstalt

empfehlen als hochverzinsliche, wertbeständige Kapitalanlage seine neuesten reichsmündelsicheren

7%igen Goldhypothenken-Pfandbriefe Reihe XVII

frühestens kündbar auf 31. März 1928, mit April-Oktober-Zinsen — rückzahlbar zum Nennwert — bis auf weiteres zum Kurs von

98%

Stücke zu 100, 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Goldmark.

Aufträge nehmen entgegen alle Banken und Bankiers, Sparkassen und Genossenschaften sowie wir selbst.

Oberurbach. M. Schorndorf, 29. Sept. Wieder gewählt. Schultheiß Vorch wurde mit 844 von 1090 abgegebenen Stimmen wieder zum Ortsvorsteher gewählt.

Dehringen, 29. Sept. Bestrafter Autovermieter. Der Autovermieter Beyerle von Forchtenberg, der vor 7 Wochen den Arbeiter Schock von Cappel tödlich überfahren hatte, erhielt vom Schöffengericht Hall 200 Mark Geldstrafe.

Ergenningen. M. Rottenburg, 29. Sept. Vom Blitz getroffen. Am letzten Freitag mittag zog ein Gewitter über die hiesige Markung. Die Ehefrau des Hilfswärters Kaver Nag wurde von einem Blitzschlag während der Arbeit auf einem Kartoffelacker erheblich verletzt. Eine Körperseite ist gelähmt. Die Arme sind verletzt. Das Gewitter war von Hagelschlag begleitet.

Calw, 29. Sept. 7. Jahresversammlung des Verbands Würt. Schulgeographen. In Calw fand am 27. und 28. September die 7. Jahresversammlung des Verbands Würt. Schulgeographen statt. Den Vorsitz führte Prof. Bausenhardt-Stuttgart. Als Vertreter der Ministerialabteilung war Oberregierungsrat Dr. Bohle erschienen, ferner nahmen die Vorsitzenden der Verbände badischer und hessischer Schulgeographen an der Tagung teil.

Großelsingen. M. Göppingen, 29. Sept. Einbruch. Sonntag nacht wurde in der Turnhalle des Turnerbundes in die Küche, die auch als Vorratsraum dient, eingebrochen. Die Einbrecher ließen Zigaretten, Stumpen, einige Flaschen Malaga, Schnaps und anderes mitlaufen. Geld fanden sie nicht vor.

Geislingen, 29. Sept. Tödlicher Unfall. Gestern nachmittag erhielt die Familie Häder die Nachricht, daß ihr 26 J. a. Sohn bei Immendingen (Baden) mit dem Motorrad tödlich verletzt sei. Der Beifahrer, ebenfalls ein Geislinger namens Buz, kam mit leichten Verletzungen davon. Beide waren in Schaffhausen beschäftigt.

Ulm, 29. Sept. Verhängnisvoller Scherz. Am Samstag nacht fuhrten zwei Mädchen mit dem letzten Zug von Thöfingen nach Ulm. Kurz vor Ulm wollte die eine, die im Nebenabteil im gleichen Wagen reiste, die befreundete andere Reisegenossin, die von weiter herkam, überraschen, indem sie ihr plötzlich unbemerkt beide Augen zuhielt, ohne sich durch Jufus erkenntlich zu machen. Die also Ueberraschte, die am Abteilfenster stand und hinausblühte, sank vor Schreck ohnmächtig um. Glücklicherweise erholte sich das Fräulein rasch.

Langenau bei Ulm, 29. Sept. Sportunfall. Beim Fußballspiel verunglückte gestern das Mitglied des hiesigen Sportvereins Karl Erdle. Erdle wurde am Fuße schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Vöhringen, 29. Sept. Die Obstdiebstähle nehmen zurzeit in auffällender Weise überhand. Planmäßig wird das Obst von den Bäumen und in den Grundstücken gestohlen. Der hiesigen Polizei ist es nun gelungen, ein ganzes Nest von Obstdieben ausfindig zu machen. Es handelt sich um jugendliche und ältere Personen, die mit ihrer Beute schwindehaften Handel trieben und sie zu Schleuderpreisen absetzten.



Seefisch M. Kiedlingen, 29. Sept. Brand. Am Samstag vormittag brach in dem Dekonomieanwesen des Landwirts Anton Schmid Feuer aus. Die Scheuer brannte ab, das Wohnhaus konnte gerettet werden. Die Erntevorräte sind alle vernichtet.

Waldsee, 29. Sept. Zigeuneranwesen. Dem Wirt Gaupp in Hummertried wurden aus dem Nebenzimmer mehrere in einer Mappe verwahrte Hundertmarkscheine gestohlen, ebenso dem Landwirt Gaismaier in Kumpelbronn am gleichen Tag eine Menge Schmalz und Eier. Herumtreibende Zigeuner hat man im Verdacht. Draußen vor der Stadt Waldsee kamen über Nacht beim Anwesen zum Trocknen aufgehängte Wäschestücke der Familie Mohr abhanden.

Schuffencied M. Waldsee, 29. Sept. Brand. Das dem Landwirt Alois Geiger gehörende und von dem Fabrikarbeiter Braig bewohnte Wohn- und Dekonomiegebäude in der Seilgemeinde Koppertowener brannte am Freitag vollständig nieder. Drei Wagen Roggen, die Landwirt Ripp in diesem Haus untergebracht hatte, sind mitverbrannt.

Von der bayerischen Grenze, 29. Sept. Nächstenliebe. In Neuburg a. d. D. konnte eine arme Familie die Miete nicht mehr bezahlen. Der Hausbesitzer legte nun die Familie nicht auf die Straße, sondern richtete für sie eine billige Wohnung in einem andern Haus ein. Der Familienvater ist schon monatelang arbeitslos und bezieht Wohlfahrtsunterstützung.

Vom bayerischen Allgäu, 29. Sept. Kleine Chronik. Eine schlimme Erfahrung mußten Viehhalter aus den Bezirksämtern Kempten, Kaufbeuren, Markt Oberdorf usw. machen, als sie ihr Vieh, das im Kleinen Walsertal den Sommer über geweidet hatte, abholen wollten. Die ganze große Viehherde war bereits zum Teil schon in Oberstdorf verladen, als der Befehl eintraf, daß auf Grund tierärztlicher Untersuchung das Vieh wieder ins Walsertal zurückgetrieben werden müsse, weil unter die Tiere ein Stück aus einem mit Maul- und Klauenseuche behafteten Gebiet eingeschmuggelt worden war.

Lokales.

Kurfaal 28. Sept. Konzert des Männergesangsvereins Niederkrantz Wildbad mit dem staatl. Kurorchester. Es gestaltete sich zu einem richtigen Wildbader Abend. Die Wildbader festen gern zusammen. Besonders aber, wenn ihr Niederkrantz singt. Es ist aber auch was Schönes um einen frischen, klaren Männergesang. Er wirkt besonders in Gemeinschaft mit dem Orchester durch die Wucht und Größe des Masseneindrucks. Daher die Freude des Beifalls, der aus dem mitjubelnden Herzen kommt. Die einzelnen Chöre sind auch ihrem Charakter nach ganz auf diese Wirkung eingestellt. So das Tongemälde von Grieg „die Landerkennung“ und das Krennersche „Im deutschen Geist“. Bei der Kürze der Vorbereitung kann es natürlich nicht sein, daß besonders der Geist dieser Werte jeden einzelnen der Sänger durchdringt, so daß eine einheitliche Wirkung mit dramatischer Gestaltung entsteht. Der mit jugendlichem Feuer dirigierende Ernst Seeger ist der reinste Jongleur — ich meine dabei nicht die Art und Weise seines Dirigierens — sondern seine improvisatorische Kunst, nach ein paar Stunden ein solches Festprogramm auf die Konzertbühne zu bringen. Er hatte diesmal Glück. Aber so etwas kann man machen mit einem Chor, der in seinen Stimmen Kapfeiler hat, die führen und auch den Faden wieder finden, wenn man ihn einmal verloren hat. Wenn der Chor nicht so massiv klang, wie man es sich gewünscht hätte, wenn oft die Mittelstimmen kaum mehr durchdrangen, weil das Orchester zu dick auftrug, so sind daran die Verhältnisse schuld. Das Orchester sollte hinter den Sängern plaziert oder versenkbar sein oder die Sänger erhöht stehen. Die Volkslieder waren echt aus dem Herzen gesungen und schlugen dementsprechend in den schwäbischen Herzen ein. Daß der Walzerstrauch auf vielfachen Wunsch wieder kam und wieder mit seinen volkstümlichen Weisen bei den Wildbadern Eindruck machte, ist verständlich. Mit Freude konstatierten wir, daß auch das Ehrenmitglied des Nieder-

krantz Wildbad, Herr Komponist Sonnet und Alt-Chorleiter Obergfell-Pforzheim anwesend waren. Sie nahmen lebhaft Anteil am Erfolg des Abends. Wünschen wir dem Niederkrantz einen weiteren Aufstieg. Das Material seines Chors ist gut und in ihrem Chorleiter haben sie einen Mann, der das nötige Rüstzeug hat. — Das Orchester bot unter Gschrichs vorbildlicher Leitung ganz Vorzügliches. Jede Nummer ist volkstümlich, aber es werden keine Schlager, sondern jedes einzelne erscheint immer wieder als Kunstwerk, selbst die kleinsten Liedchen von Kompat. So hinterließ dieses letzte Sonntagskonzert noch den besten Eindruck. — Nach Schluß des Konzerts vereinigten sich die Mitglieder des Niederkrantz im kleinen Saal des Kurhauses zu zwangloser Unterhaltung, wobei der Solist des Abends, Herr Ruch-Pforzheim noch die Lieder „O Schwarzwald, o Heimat“, „Gott schüze die Reben am sonnigen Rhein“ und „Mädchen überm Rhein, bleibe mein“, begleitet von Herrn Sonnet, zum Besten gab, was den beiden Gästen stürmischen Beifall einbrachte. Einige Tänze beschlossen das denkwürdige Herbstkonzert in später Stunde.

Kurfaal, 29. Sept. Abschiedskonzert. Wenn man bedenkt, daß wir nun auf all das Schöne mit einemmal verzichten müssen, so kann man nicht verstehen, daß nicht noch einmal viele — Kurgäste und Wildbader — herbeigeeilt sind, um sich diesen letzten schönen Genuß zu sichern. Unser Musikdirektor hatte zum letzten Konzert noch ein besonders schönes Programm zusammengestellt. Es war eine Auswahl seiner Lieblinge, die er uns so zu Gemüte führte, als wäre es das erstemal. Mit wie viel Liebe und Wärme umgibt er die einen, mit Feuer und Schwung befeuert er die andern. Jedes Stück wurde noch einmal zu einem besonderen Erlebnis. Die Zuhörer waren recht dankbar für den letzten Genuß und spendeten den Künstlern wie dem Direktor herzlichen Beifall. Für Konzertmeister Fliche gab es noch Geschenke, für Frau Kypinski und Musikdirektor Gschrich noch duftende Blumen. Es erfüllt uns mit einer gewissen Behmut, wenn wir daran denken, daß es nun aus sein soll mit all dem Schönen. Und wenn die Musik ausholt zum letzten Abschiedsmarsch „Musch i denn zum Städtle raus“, dann wissen wir, daß es endgültig Schluß ist. — Die Kapelle geht von hier fast geschlossen nach Heilbronn, um dort hauptsächlich Theatermusik zu spielen. Wünschen wir ihnen dort so schöne Erfolge wie hier, und hoffen wir auf ein gesundes Wiedersehen im nächsten Frühjahr.

Anterer Schwarzwald-Nagold-Tuergau. Eine stattliche Zuschauermenge war Zeuge bei den am letzten Sonntag nachmittag in Höfen zur Austragung gekommenen Herbst-Beländestaffelläufen um die Gauwanderpalette, die heiß umstritten war. 16 Mannschaften mit 78 Läufern wetteiferten um die Siegespalme. Die Läufe wurden in 3 Gruppen durchgeführt und zwar ein Jugendlauf, 5 Läufer und ein B-Lauf, 5 Läufer, Strecken je 100, 400, 600, 200, 100 Meter, ein Hauptlauf, 7 Läufer, Strecken 100, 200, 400, 400, 800, 200, 100 Meter. Die Läufe waren gut zu übersehen und erweckten allenthalben großes Interesse. Die ersten Siegermannschaften lagen gleich vom Beginn bis zum Schluß in Führung und hatten zum Teil einen ganz erheblichen Vorsprung. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Jugendlauf (1400 Meter): 1. To. Calw 3:26 1/2 Min., 2. Engelsbrand 3:38 1/2 Min., 3. Feldrennach, 4. Neuenbürg, 5. Höfen; 2. B-Lauf (1400 Meter): 1. To. Feldrennach 1:3:27 1/2 Min., 2. Dobel, 3. Feldrennach II; 3. Hauptlauf (2200 M.): 1. To. Engelsbrand I 5:26 1/2 Min., 2. Calw 5:29 1/2 Min., 3. Nagold, 4. Schwann. Durch das Dazwischentreten eines Zuschauers konnte der Endläufer des To. Höfen nicht mehr durchs Ziel laufen. Der To. Engelsbrand ist nun zum 3. Mal Sieger und kommt nun endgültig in den Besitz der Gauwanderpalette. Er hat dieselbe auch gut verteidigt. Der 2. Gauvertreter nahm mit einer kurzen Ansprache die Preisverteilung vor. Er gab seiner Freude über das schöne Ergebnis Ausdruck, gratulierte dem To. Engelsbrand zu seinem Erfolg und sprach die Hoffnung aus, daß hinderliche Vorkommnisse im Interesse eines guten Gelingens künftig vermieden werden sollen. Er ermahnte noch die Vereine, nicht auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern

weiter zu arbeiten. Stellvertreter Vorstand Geisel dankte namens des To. Höfen für den zahlreichen Besuch und gratulierte ebenfalls dem To. Engelsbrand. Die Prüfung im 10 Kilometer-Lauf für das deutsche Turn- und Sportabzeichen legten 7 Turner ab, die sämtlich bestanden. Die Bestzeit betrug 42 1/2 Min. Mit dieser Veranstaltung verband der To. Höfen sein Schlußturnen, wobei auch die Vereinsriege mit schönen Übungen an zwei Barren und Freilübungen aufwartete. Die ganze Veranstaltung nahm einen wirklich schönen Verlauf.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Prinz Leopold von Bayern †. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern ist im Alter von 84 Jahren in München gestorben. Der Prinz war am 2. Februar 1846 als Sohn des ehemaligen Prinzregenten Luitpold geboren. 1915 trat er an die Spitze der 9. Armee, wurde 1916 Oberbefehlshaber Ost und hatte entscheidenden Anteil an den deutschen Siegen in Polen und Rußland. Seit November 1918 lebte Prinz Leopold in München. Seine Gattin, Erzherzogin Gisela, ist eine Tochter des Kaisers Franz Joseph I. Der Ehe sind zwei Söhne und zwei Töchter entsprossen.

Frisslos entlassen. Der Lehrer Erb an der Polizeiberufsschule in Frankfurt a. M. wurde frisslos entlassen, weil er sich an einer nationalsozialistischen Kundgebung beteiligt hatte.

Verurteilung gegen Böh. Vor dem Oberverwaltungsgericht in Berlin begann am Montag die Berufungsverhandlung gegen den früheren Oberbürgermeister Böh, der in erster Instanz zu Dienstentlassung und Benennung auf 17 500 Mark verurteilt worden ist. Gewisse Blätter, die Böh politisch nahestanden, versuchen bereits wieder den Gang des Prozesses zu beeinflussen, indem sie zunächst gerüchweise, Entlastungsmomente für Böh vorbringen.

Das Todesurteil gegen Gutmann rechtskräftig. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts hat durch Verwerfung der Revision das Todesurteil des Schwurgerichts Prenzlau gegen den Zahnarzt Dr. Gutmann aus Schwedt wegen Gattenmords bestätigt.

Selbstmord Griffiths. Der englische Ingenieur Sir John Norton Griffiths, der Leiter der gleichnamigen Firma, die die Erhöhung des großen Nilstaudamms bei Assuan durchführt, wurde am 27. September in einem treibenden Ruderboot auf dem Nil in der Nähe von Alexandria mit einem Kopfschuß tot aufgefunden. Wegen der Bauarbeiten, deren Kosten auf 40 Mill. Mk. berechnet werden, war es zwischen ihm und der ägyptischen Regierung zu Meinungsverschiedenheiten gekommen, so daß Griffiths den Bau vorläufig einstellte. — Griffiths hat 1916 nach der rumänischen Kriegserklärung die Delegationen und die Delegationen in Rumänien zerstört, damit sie nicht den Deutschen in die Hände fallen. Später errichtete er ein Reiterregiment auf seine Kosten. In Flandern führte er die Sprengungen und Ueberbrennungen im Witschaetebogen durch, um das Vordringen des deutschen Heers aufzuhalten.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einladungen übernimmt die Redaktion nur die vorläufige Verantwortung.

Der schmale Bürgersteig in der König-Karl-Straße hat gestern einen Unfall veranlaßt. Ging doch gestern Vormittag eine Kurgast-Dame den rechtsseitigen schmalen Bürgersteig entlang. Zwei ihr entgegenkommende, sich unterhaltende Frauen veranlaßten die Dame auf die Straße zu treten, wobei sie so unglücklich fiel, daß sie beide Beine verletzte. Könnte die Ortspolizeibehörde durch Anbringen von Schildern „Rechts gehen“ derartigen Vorfällen nicht vorbeugen?

Städt. Forstamt Wildbad

Anmeldungen.

1. Anmeldungen zur Kulturarbeit werden am Donnerstag, den 2. Oktober, in der Zeit von 2—6.30 Uhr abends auf dem städt. Forstamt angenommen. Quittungskarten sind mitzubringen.

2. Jugendliche im Alter bis zu 18 Jahren, welche ins Anstalten gehen wollen, wollen sich am Donnerstag, den 2. Oktober, in der Zeit von 2—6.30 Uhr abends, auf dem städt. Forstamt melden.

Wildbad, den 29. September 1930.

Städt. Forstamt.

Wildbad, den 29. Sept. 1930.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 76 Jahren, meine liebe Frau, unsere herzensgute Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Magdalena Kappelmann

geb. Häffner

in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Joh. Kappelmann,

Die Enkel: Lucie und Herberti Fischer,

Die Schwester: Marie Hüft, geb. Häffner, Mannheim.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 4 Uhr, auf dem Waldfriedhof.

Weinstube Bechtle

Heute eintreffend

süßer St. Martiner Weißwein.

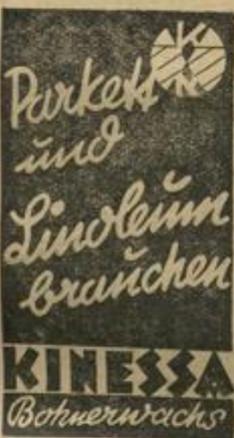
Morgen Mittwoch

Mehlsuppe



Karl Bechtle.

wozu freundlichst einladet



Eberhard-Drogerie K. Plappert Apotheker.

Schreibmaschinen

Lebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Täglich frisch gerösteter

Kaffee

la. Qualität zu billigsten Engros-Preisen direkt an Private.
Konsum-Mischung Bfd. 1.98
sehr gehaltvoll
Berl Mokka „ 2.28
fein und kräftig
Hotel-Mischung „ 2.36
extra fein
Arabischer Berl Mokka „ 2.68
vorzügliche Qualität
Lieferung nur in Handtuchbeuteln, mindestens 4 Pfund einer Sorte.
Bei 9/2 Pfd. portofrei. Verpackung wird nicht berechnet.
Versand per Nachnahme.
„Holsten“ Versand, Lübeck
Bahmstraße 14.

LUGER

Eingetroffen mehrer
1 000 Tafel feine
Bollmilch-Schokolade
4 Stk. 400 gr. nur 90 ¢

Rohosfett

7 Tafel 42 ¢

neue Feigen

7 45 ¢

feines neues
Gauerkraut

7 10 ¢

gelbe
Kartoffel

Zentner 4.-

Tischwein

weiß und rot

7/4 Str. o. Fl. 55 ¢

5 % Rabatt.

Möbliertes, heizbares Zimmer

sofort oder später
zu vermieten.
Näheres in der Tagblatt-Geschäftsstelle.



liefere die
Buchdruckerei
Wildbader
Tagblatt

Zu 3 Tagen
Nichttraucher.
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot, Halle a. S. 363 3
Begräbnisverein.
† im Monat September.
Frau Held, Wtwe.
Frl. Hortheimer
Frau Kappelmann
Herr Gotthilf Collmer
Monatsbeitrag 80 Pfg.

